

Steinzeit

Nüttermoor (2011)

FStNr. 2710/5:59, Stadt Leer, Ldkr. Leer

Mesolithische Kochgruben

Die Ortschaft Nüttermoor rund um die Kirche aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts wurde auf einer Geestdurchragung errichtet und ist von Sietland und verlandeten Emsprielen umgeben. Westlich des Kirchhügels hat die Kirchengemeinde eine Erweiterung des Friedhofs geplant. Weil hier mit mittelalterlichen Siedlungsspuren zu rechnen war, wurde vor Beginn der Erdarbeiten eine kleinräumige Untersuchung anberaamt. Mittelalterliche Funde wurden wider Erwarten nicht gemacht, dagegen kamen nach Entfernen des Oberbodens neun Gruben zu Tage. Sie waren in den anstehenden pleistozänen Feinsand eingetieft und wiesen Durchmesser zwischen 30 und 100 cm auf. Die erhaltenen Tiefen betragen 6 bis 34 cm. Sie waren mit einem stark holzkohlehaltigen Substrat verfüllt und enthielten darüber hinaus nur wenig bis kein Fundmaterial. Nur ein Feuersteinabschlag, der aus einer Abbausequenz eines langschmalen Abbaukonzeptes stammt, deutet auf eine mesolithische Datierung hin. Der 3,5 cm lange Abschlag zeigt eindeutige Spuren von Hitzeeinwirkung. Da aus den Gruben zahlreiche Holzkohlen geborgen worden sind, werden ¹⁴C-Datierungen Aufschluss über das genaue Alter der Fundstelle geben können. Zwei gebrannte Gerölle, von denen eines stark durch Hitze fragmentiert ist, geben zudem Hinweise auf die Nutzung der Gruben als Kochgruben. Solche zumeist fundarmen Grubengruppen geben Hinweise auf die weiträumige Landschaftsnutzung im Mesolithikum, die mit mehrfachen Siedlungsplatzverlagerungen verbunden sein können. Die Nähe zu heute verlandeten Prielen und Emsseitenarmen auf der bis in heutige Zeit siedlungstopographisch günstigen Geestanhöhe von Nüttermoor waren wohl ausschlaggebend für die Wahl des Siedlungsplatzes. Da der Grabungsausschnitt durch die Rettungsmaßnahme relativ klein war, ist davon auszugehen, dass sich die Fundstelle in den nicht gegrabenen Bereichen fortsetzt.

Jan F. Kegler

Veröffentlicht im Emdener Jahrbuch, Band 92, 2012